

Weihnachten 2022

Liebe MitchristInnen

Schon der Bote, der die Hirten auf dem Feld auf den Weg bringt zu der Krippe hin, der wird «umstrahlt». Und zwar von der Herrlichkeit Gottes umstrahlt. Nicht von ungefähr spielt sich die Geschichte von Weihnachten ja in der Nacht ab, im Dunkel, wo man wachsam sein muss. Und die Helligkeit muss so überwältigend gewesen sein, dass es heisst: «sie fürchteten sich sehr». Für den Evangelisten Matthäus ist es der Kern der Weihnachtsgeschichte: dass das helle Licht eines Sterns die drei Weisen zu dem Jesuskind hinführt. Und immer strahlt von diesem neugeborenen Jesuskind so eine Freude aus, dass die Welt der Menschen eine neue, andere wird, erhellt von diesem neuen besonderen Licht. Der Evangelist Johannes beschreibt das, was da passiert, mit den Worten: Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Johannes ist es auch, der weiss, wie Jesus später ausdrücklich von sich gesagt hat: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.» (8,12) Auf Weihnachten passt das Wort von dem Propheten Jesaja: Das Volk, das in Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschatten wohnten, strahlte ein Licht auf.

Also passt auch, was Pater Andreas Knapp in seinem Weihnachtsgebet geschrieben hat: «das Licht der Welt / erblickt das Licht der Welt / und lächelt augenzwinkernd (...) / das Licht der Welt / erblickt die Finsternis der Welt / und diese / hell erfreut / kennt sich selbst nicht wieder / strahlend vor Glück».

Mir geht es so, dass ich denke, gerade an diesem Weihnachten 2022; mit Krieg in Europa; mit manchmal so einer Stimmung von Pessimismus und Unsicherheit, gerade jetzt brauche ich dieses Licht von Weihnachten. – Wir überlegen uns, wie wir die üblichen künstlichen Lichter von Weihnachten ein Stück weit sinnvoll einschränken können; wie wir dabei Energie sparen können; und um so mehr merken wir: wie sehr wir ein richtiges – echtes – wirkliches Licht brauchen – in unserem Leben, in unserem Alltag, in unserem Herzen, in unserem Dorf, unseren Familien, unserem Miteinander.

Schon Johannes sagt dann: aber die Welt erkannte ihn, das Licht der Welt nicht, die Seinen nahmen ihn nicht auf. Tatsächlich erzählt uns die Weihnachtsgeschichte von dem König Herodes, der dem Jesuskind nach dem Leben trachtet, und am Tag direkt nach Weihnachten hören wir von Stefanus, der für Jesus sein Leben verliert. Aber all das schmälert nicht das Licht, das die Hirten und das Maria und Josef bei dem Jesuskind gefunden haben. Gerade jetzt

in unseren Tagen erleben wir wieder so viel, was dem Leben entgegensteht. Aber all das kann nicht das Licht ungeschehen machen und kann nicht das Licht auslöschen, das mit dem Jesuskind im Stall von Bethlehem in unsere Welt gekommen ist.

Mich beeindruckt es, dass es gerade ein Kind ist, von dem das besondere Licht ausgeht. Denn es ist ja nicht nur so, dass wir vor einem Kind wirklich keine Angst haben müssen; dass ein Kind mit seinem unschuldigen Lächeln und Lachen uns öffnen kann, uns von Herzen froh machen kann. Sondern es ist ja auch so: Wenn wir einem Kind zuschauen, wie es spielt und herumsaust, hüpf und springt, singt und lacht: ein Kind steckt einfach so voller Zukunft. Wenn es weiss: «Mama ist da» oder: «Papa ist da», dann weiss das Kind auch: «Alles wird gut». Ist das nicht wunderbar? Auch wenn das Kind gestürzt ist oder wenn es sich das Knie blutig aufgeschlagen hat, es weiss: «Alles wird gut». Das Kind steckt so voller Hoffnung und voller Zuversicht. Wenn ich einem Kind zuschaue, dann kann ich angesteckt werden mit neuer Hoffnung und neuer Zuversicht. Gott ist in die Welt gekommen nicht mit Macht und nicht mit unwiderstehlicher Durchsetzungskraft. – Gott ist in die Welt gekommen als kleines neugeborenes Kind im Stall von Bethlehem bei Maria und Josef und den Hirten.

Was für alle Kinder gilt – das gilt noch einmal auf ganz andere, besondere Art für das Jesuskind. «Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr», das sind die Worte des Engels. Für dieses Kind erscheint eine grosse Engelschar, sie alle jubeln über dieses Kind. Wenn Gott seinen Retter in die Welt geschickt hat, dann – kann nichts, was uns Sorgen macht, nichts, was bedrohlich ist, nichts, was uns schaden kann, das letzte Wort behalten. Unser Dunkel – ist nicht mehr dunkel. Dieses Kind mit seinem himmlischen Licht – strahlt bis in unsre hintersten und tiefsten Dunkelheiten hinein.

Wie hiess es bei Pater Knapp: «das licht der welt / lächelt augenzwinkernd (...) / und die welt / hell erfreut / kennt sich selbst nicht wieder / strahlend vor glück». Wenn das Jesuskind dieses Augenzwinkern mitbringt; wenn Jesus mir dieses Augenzwinkern entgegenbringt – dann bin ich ihm dankbar für diese Gelassenheit und für diese neue Leichtigkeit, die er mir schenkt. Für die neue Geborgenheit, die das Jesuskind mit seinem Licht mitbringt. Geborgen im Vertrauen auf seinen himmlischen Vater; verbunden mit seinem Vater und mit Jesus, verbunden mit Maria und mit Josef und den Hirten, feiere gerne Weihnachten mit Ihnen und mit Euch. Und ich hoffe, dass es auch in Ihren Häusern und zusammen mit Ihren Lieben für Sie ein schönes Weihnachtsfest ist. Lassen wir uns anstecken von der Freude, von der Hoffnung und der Zuversicht, vom Licht vom Jesuskind! Amen.